Gottlieber Nachrichten

Der heutigen Ausgabe liegt ein Merkblatt zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung von invasiven Arten in den Gewässern bei.

Neues aus dem Dorf zwischen Seerhein und Lohstampfi **Nr. 127** **November 2021**

Gottlieben treibt Seewassernutzung voran

Bürgergemeinde bewilligt Beitrag an vertiefte Machbarkeitsstudie für einen Energieverbund

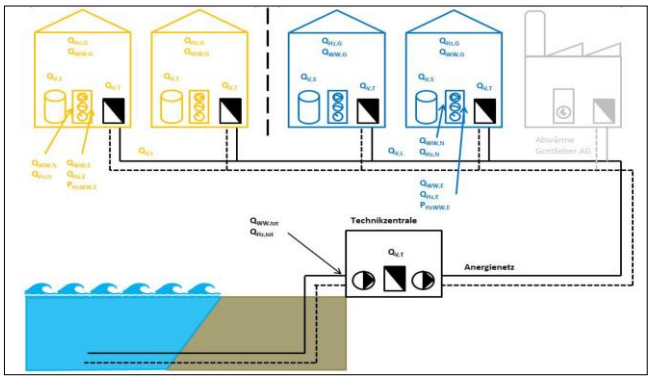
Gottlieben will die Nutzung des Seewassers zur Wärmerzeugung vorantreiben. Eben hat die Bürgergemeinde einen Beitrag von bis zu 50'000 Franken für eine vertiefte Machbarkeitsstudie zur Bildung eines Energieverbundes Gottlieben bewilligt. Damit beauftragt wird das EKT (Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau).

Angestossen wurde das Projekt von der Stiftung Drachenburg und Waaghaus, die im Zuge der Gesamterneuerung ihrer Liegenschaften nach einer klimafreundlichen Wärmeerzeugung suchte. Eine von ihr in Auftrag gegebene erste Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass eine wirtschaftliche Nutzung des Seewassers in Gottlieben in einer Verbundlösung möglich ist.

Machbarkeitsstudie bis Mitte 2022

Die von Anfang an involvierte Politische Gemeinde hat den Ball aufgenommen und die Bürgergemeinde ins Boot geholt. Diese hat nun an einer ausserordentlichen Versammlung ihren Beitrag für eine vertiefte Machbarkeitsstudie einstimmig bewilligt. Es ist geplant, das EKT damit zu beauftragen und einen kantonalen Förderbeitrag von bis zu 30’000 Franken zu beantragen. Mit der Machbarkeitsstudie werden in Zusammenarbeit mit Fachplanern folgende Fragen geklärt: Bewilligungsfähigkeit des Projektes aus Sicht Umweltschutz, Verifizierung und Vertiefung der Kostenannahmen der ersten Studie, Klärung verbindlicher Zusagen von künftigen Nutzern und Partnern. Es wird damit gerechnet, dass die vertiefte Machbarkeitsstudie Mitte des nächsten Jahres vorliegen wird. Deren Bestandteil wird auch der weitere Zeitplan sein.

Der Zeitpunkt für dieses Projekt ist insofern ideal, als bei verschiedenen potentiellen Grosskunden die Heizungserneuerung ansteht: Drachenburg & Waaghaus, Krone, Überbauung Rietblick inkl. Werfthalle, Mehrfamilienhäuser Weiherstrasse usw.. Andere Liegenschaftsbesitzer, die in nächster Zeit die Heizung ebenfalls erneuern müssen oder wollen, tun gut daran, damit zuzuwarten, bis der Energieverbund Gottlieben konkret wird.



Schematische Darstellung der Seewassernutzung: Mit einer zentralen Pumpstation und einem Wärmeaustauscher wird die Wärme aus dem Seewasser an ein Verteilnetz im Dorf übertragen und das Wasser in den Seerhein zurückgeleitet. Individuelle Wärmepumpen in den angeschlossenen Gebäuden entziehen dem Verteilnetz dann die benötigte Energie zum Heizen. Das System eignet sich auch zur Kühlung.

Parallel, aber unabhängig vom Projekt «Seewassernutzung» verfolgt die Brunnert-Grimm AG die Pläne weiter, auf dem Dach ihres Werftgebäudes eine 2000 Quadratmeter grosse Photovoltaik-Anlage zu installieren. Kurz: Gottlieben ist auf dem besten Weg in die Energiezukunft. ***(mb)***

Urnenabstimmung statt Gemeindeversammlung

Die für den Dienstag, 30. November, angesetzte Gemeindeversammlung wird pandemiebedingt wieder als Urnenabstimmung durchgeführt. Schriftlich abgestimmt werden kann an diesem Abend im Gemeindehaus von 20.00 bis 21.00 Uhr (mit Maskenpflicht und Abstandsvorschriften), oder aber im Voraus brieflich. Dabei muss das Couvert verwendet werden, mit dem die Stimmunterlagen zugestellt wurden. Zur Abstimmung gelangen der Kreditantrag für eine WC-Anlage im Gemeindehaus, das Budget 2022 der Politischen Gemeinde sowie ein Einbürgerungsgesuch.

Der Entscheid, statt der Versammlung – wie bereits im vergangenen Jahr – eine Urnenabstimmung durchzuführen, ist dem Gemeinderat nicht leicht gefallen. In Anbetracht des beschränkten Raums im Gemeindesaal sowie der wieder unsicheren Entwicklung der Pandemie hat er sich schliesslich für diese Lösung entschieden, zu der der Kanton die Gemeinden ermächtigt hat – auch mit der Zustimmung des Grossen Rates. Der Gemeinderat hält die Urnenabstimmung auch in Anbetracht der anstehenden Traktanden für vertretbar. Und er möchte verhindern, dass einzelne Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wegen gesundheitlichen Bedenken von ihrem Stimmrecht nicht Gebrauch machen können, weil sie unter diesen Umständen nicht an der Gemeindeversammlung teilnehmen möchten.

Kredit für WC-Anlage

Auf dem Dorfgebiet von Gottlieben fehlt bisher eine öffentliche Toilette. Besucher müssten bei Bedarf jeweils in Cafés und Restaurants sowie im Dorfladen um die Benutzung des WSs bitten, und leider gebe es auch Besucher, die sich irgendwo im Dorf einen eigenen Platz suchten, so der Gemeinderat. Die vorübergehende Schliessung von zwei Hotels bzw. Restaurants verschärft die unbefriedigende Situation zusätzlich. Der Gemeinderat schlägt deshalb vor, die ehemalige Telefonkabine im Gemeindehaus (Bild rechts oben), deren Betrieb von der Swisscom per Ende 2017 eingestellt worden ist, zu einer öffentlichen Toilette umzubauen und beantragt dafür einen Kredit von 25'000 Franken. Vorgesehen seien ein WC, ein Pissoir und ein Handwaschbecken in einer robusten Ausführung, so der Gemeinderat in seiner Botschaft. Die WC-Anlage werde auch mit einem Rollstuhl benutzt werden können.

Für die zusätzlichen Reinigungskosten rechnet der Gemeinderat mit Kosten von jährlich 500 bis maximal 1'000 Franken. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass sich die mobile Toilette, die jeweils von April bis Oktober an der Zufahrtstrasse zur Krüger-Werft aufgestellt ist, bewährt hat, wie der Gemeindepräsident auf Nachfrage erklärte. Das gilt namentlich für das seit diesem Jahr eingesetzte «ÖkoToi»-Modell einer Thurgauer Firma, das nicht nur ökologischer, sondern auch ästhetischer und vandalensicherer ist.

Budget 2022 mit Defizit

Bei der Urnenabstimmung vom 30. November geht es auch um das Budget 2022 der Politischen Gemeinde. Es rechnet bei einem Gesamtumsatz von 1,354 Mio. Franken mit einem Aufwandüberschuss vom 94'750 Franken. Der Gemeinderat beantragt, den Steuerfuss trotzdem bei 50% zu belassen, zumal die Rechnungen in den letzten 20 Jahren fast immer besser abgeschlossen haben als budgetiert.

Dies hat seinen Grund unter anderem darin, dass sich Einnahmen wie beispielsweise die Grundstückgewinnsteuern nicht budgetieren lassen. Die ordentlichen Steuereinnahmen natürlicher Personen sind mit 370'000 Franken für 2022 etwas tiefer angesetzt, jene von juristischen Personen mit 30'000 Franken etwas höher, ebenso die Quellensteuern.

Mehraufwand im Baubereich

Die Ausgabenseite bewegt sich im Rahmen des diesjährigen Budgets – im Wesentlichen mit einer Ausnahme. Für das Bausekretariat ist ein zusätzliches 20%-Pensum vorgesehen. Dies namentlich in Anbetracht dessen, dass in nächster Zeit grosse und komplexe Bauvorhaben («Drachenburg & Waaghaus», «Krone» usw.) anstehen. Zudem steht bei der Ge-

meindeverwaltung nächstes Jahr die Umstellung auf die elektronische Geschäftsverwaltung an und voraussichtlich 2023 die Umstellung auf eine neue Geschäftssoftware, was zunächst mit mehr Aufwand verbunden ist. Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Baubereich stehen die höheren Kosten für die Baugesuchsprüfung sowie für vermehrt komplexere Rechtsfälle (je 20'000 Franken).

Parkplatzbewirtschaftung kommt

Neu im Budget 2022 ist die Position «Parkuhren» (9'000 Franken). Der Grund dafür ist, dass, wie berichtet, der grosse Parkplatz der Drachenburg & Waaghaus AG am Dorfeingang künftig bewirtschaftet werden soll. Die Einnahmen daraus gehen, so wurde mit der AG vereinbart, solange an die Gemeinde, bis die von ihr getätigten Investitionen für die inzwischen erfolgte Installation der digitalen Parkuhr (Bild) abgegolten sind. Mit dem Start der Bewirtschaftung rechnet Gemeindepräsident Paul Keller auf Beginn der touristischen Saison 2022. Voraussetzung dafür ist die entsprechende Anpassung des Signalisationsplans, die noch aufgelegt und bewilligt werden muss.

Neue Broschüre und Kaltwasserbecken

Wie dem Budget weiter zu entnehmen ist, ist für das nächste Jahr eine neue Broschüre für und über Gottlieben geplant, eine Mischung zwischen Informations- und Imagebroschüre, die einen zeitlosen Teil hat und mit einem Einlageblatt mit aktuellen Angaben ergänzt wird, wie der Gemeindepräsident auf Nachfrage erklärte. Die bisherigen Broschüren sind veraltet und überholt.

Zudem ist geplant, im Mündungsbereich des Dorfbaches oberhalb des Schlossgartens ein sogenanntes Kaltwasserbecken zu erstellen. An dieser tieferen, mit Steinen gesicherten Stelle kann sich das kühlere Bachwasser sammeln. Es bietet den wärmeempfindlichen Fischen so im Sommer einen Zufluchtsort.

Einbürgerungsgesuch

Bei der Urnenabstimmung vom 30. November ist schliesslich auch über das Einbürgerungsgesuch von Niklas Späth und seiner Tochter Mia zu befinden. Sie wohnen seit 2015 in Gottlieben und möchten Teil unserer Gemeinde werden.

Der drehbare Kletterbaum wurde von den Kindern gleich in Beschlag genommen.

Kletterbaum in Betrieb

Mit der Installation des neuen Kletterbaums ist der beliebte Spielplatz beim Espenweiher wieder komplett in Betrieb.

Es hat etwas gedauert, bis alle Spielgeräte restauriert oder ersetzt waren, denn teilweise waren die Arbeiten recht aufwendig. Das gilt vor allem für den neuen Kletterbaum. Bevor er installiert werden konnte, mussten erst der Boden rundherum und die Halterung befestigt werden. Ende September sodann hat eine Spezialfirma aus dem luzernischen Reiden eine 7.5 cm dicke, wartungsfreie Gummischicht aus Recycling-Material, vermischt mit einer entsprechenden Lösung, eingebaut (Bild). Und schliesslich musste der Rasen rundherum neu angesät werden. Anfang November konnte der Kletterbaum freigegeben werden und wurde von den Kindern gleich in Beschlag genommen. Finanziert wird das Ganze aus dem Fonds Joseph Franz Müller.

Weihten Ende September die Station Gottlieben der historischen Salzstrasse am Rhein ein (von links): Hanspeter Schneider, Präsident der Stiftung ViaStoria, Daniel Stotz, Projektleiter der Salzstrasse, Gemeinderat Bruno Schärer und Gemeindepräsident Paul Keller.

Gottlieben liegt an der historischen Salzstrasse

Viele werden es schon bemerkt haben: Seit Ende September hat die grosse Infotafel an der Seepromenade seitlich einen kleinen, aber gewichtigen Zusatz bekommen. Er markiert die Station Gottlieben der historischen Salzstrasse am Rhein, die von Kreuzlingen bis nach Schweizerhalle/Pratteln führt.

Dieser Themenweg ist eine kulturelle Aufwertung der bereits bestehenden Via Rhenana (Weitwanderweg Nr. 60), die als eine von zwölf Hauptrouten der Kulturwege Schweiz von der Stiftung ViaStoria realisiert worden ist.

Initiiert wurde das Projekt «Historische Salzstrasse am Rhein» von Daniel Stotz, der sich in seiner Diplomarbeit im Rahmen des Studiengangs «Applied History» an der Universität Zürich mit diesem Thema auseinandergesetzt hat.

Rosa Tschudi und die Salzschmuggler

Informationen zu den einzelnen Stationen der Salzstrasse gibt es jeweils vor Ort, einerseits auf den Tafeln, und andererseits über den QR-Code dort, der auf die Webseite www.salzstrasse.salz.ch führt. Dort wiederum lassen sich kurze Hörstücke abrufen, dargeboten von der Figur Carl Christian Glenck, dem Gründer der Saline Schweizerhalle. Sie erzählen von Menschen, Schicksalen und politischen Verwerfungen zwischen Spätmittelalter und der Neuzeit.

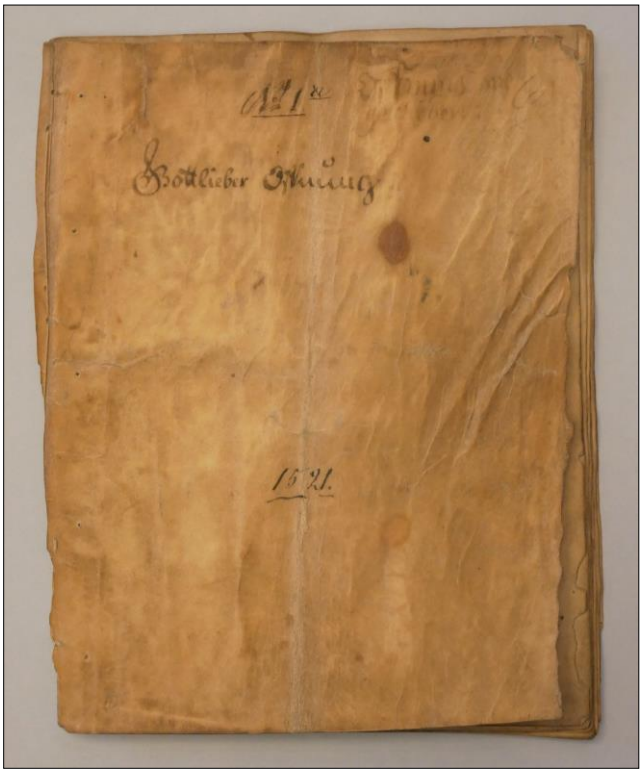
Der rund dreieinhalbminütige Hörbeitrag zu Gottlieben informiert prägnant über unser Dorf und seine Geschichte, erinnert aber auch an die legendäre Köchin Rosa Tschudi, die einstige Gastgeberin in der «Krone». Sie wusste bekanntlich – neben vielem anderen – auch trefflich mit Salz umzugehen. Darin habe sie, so der Hörbeitrag weiter, in der Tradition der Gottlieber Kaufleute gestanden, die es mit dem Salzhandel zu Wohlstand gebracht hatten. Als ihnen zu Zeiten der napoleonischen Herrschaft das viel teurere lothringische Salz aufgezwungen wurde, verstauten sie das billigere Salz aus Bayern in Weinfässer, Kornsäcken und Gipskisten. Zur Not soll es auch mal schwarz eingefärbt worden sein. So organisierten die findigen Gottlieber «unter den Augen der Obrigkeit einen schwungvollen Handel mit geschmuggeltem Salz», wie es in der Gottlieber Geschichte von Esther Bächer (S. 94) heisst. Dort ist auch nachzulesen, dass es vor dem heutigen «Waaghaus» einst einen Salzstadel gab, der 1892 abgebrochen worden ist.

Kulturlandschaftsführer in Buchform

Die Webseite der historischen Salzstrasse verweist aber auch auf andere kulturgeschichtliche Besonderheiten, im Fall von Gottlieben auf das Bodmanhaus, den Thronfolgeweg und das nahe Schloss Arenenberg und zudem auf touristische Angebote wie das Seecafé und die Schifffahrt. Kurzum: Mit der Einbettung in die Salzstrasse ist Gottlieben um eine Attraktion reicher geworden.

Nächsten Frühling wird im Werd&Weber-Verlag der Kulturlandschaftsführer «Via Rhenana – Wasserweg mit Salzgeschmack» erscheinen, mit dem sich Fuss- und Fahrradreisende entlang dieser Route noch vertiefter informieren können. ***(mb)***

Die Infotafel auf der Seepromenade.



Sieht unscheinbar aus, hat aber auch 500 Jahre später noch weitreichende Folgen: die auf Pergament niedergeschriebene Gottlieber Offnung von 1521.

Warum ist Gottlieben so klein geblieben?

Gottlieben ist das kleinste Dorf des Kantons Thurgau und eines der kleinsten der Schweiz – bevölkerungs- und flächenmässig. Und viele wundern sich, warum die Südseite der Ländlistrasse bereits zu Tägerwilen gehört. Der Grund: die Gottlieber Offnung, die 1521 – also vor 500 Jahren - niedergeschrieben wurde.

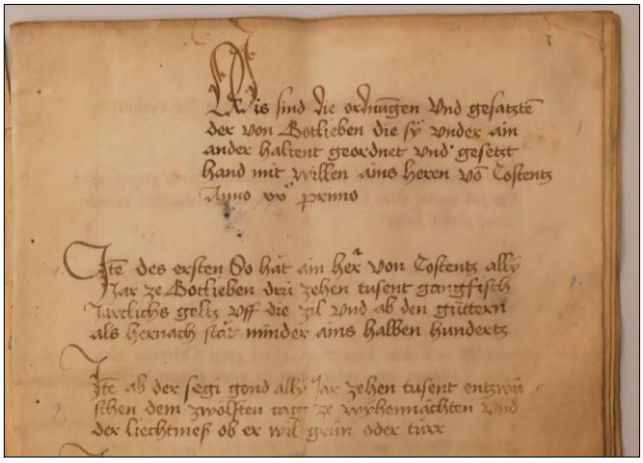
Bekanntlich wurde Gottlieben 1251 von den Konstanzer Bischöfen gegründet. Der 1521 amtierende Bischof hatte eine aussergewöhnliche Vorliebe für Fische. Um den Nachschub jederzeit und im gewünschten Umfang sicherzustellen, versagte er den Gottliebern jeglichen Grundbesitz. Denn Grundbesitz hätte sie davon abhalten können, sich mit Leib und Seele der Fischerei zu widmen, wie es in der Gottlieber Geschichte von Esther Bächer (S. 27 bis 31) heisst, die uns als primäre Quelle für diese Ausführungen dient. Das alles wurde mit der Gottlieber Offnung von 1521, der damaligen Rechtsordnung für unser Dorf, festgelegt. Dort wurden aber unter anderem auch die Grenzen der Gottlieber Fischenz definiert.

Es war damals allgemein üblich, dem Besitzer oder dem Lehensherrn einen Teil der Erzeugnisse aus dem Grundbesitz als Steuern abzuliefern. Die Gottlieber wurden mit der Offnung von 1521 verpflichtet, ihre Steuern an den Bischof in Form von jährlich 12'950 Gangfischen zu entrichten. Dort wurde auch festgeschrieben, dass die sechs sogenannten Segi-Fischer (sie fischten gemeinsam mit einem riesigen Netz) die hiesigen Fischenzen bewirtschaften durften. Nebst den Steuern in Form von Fischen mussten sie dem Bischof oder seinem Vogt für Fahrten von Konstanz nach Gottlieben zur Verfügung stehen, die anderen Gottlieber Fischer – die Fachen- und die Dorfgraben-Fischer – mussten ihre Herren zwischen Gaienhofen und Meersburg rudern, wohin sie wollten.

Aber nicht nur rund um die Fischerei wurde in der Offnung in den insgesamt 53 Artikeln alles geregelt. Vielmehr wurde unter anderem auch für jede kriminelle Tat eine Strafe festgelegt; für Heirat und Scheidung wurde das Vorgehen ebenso klar definiert wie für den Abbruch und Wiederaufbau von Häusern. Und beispielsweise in Artikel 39 auch dies (im Wortlaut): *«Stirbt einem ein Weib und hat er zwei Betten, so soll man ihm die lassen. Nimmt er aber ein anderes Weib, so soll man wenn man die zur vordern Thüre einführt, das eine Bett dem Herrn zur hintern Thüre hinaus tragen».*

Offnung in digitalisierter Form

Das Staatsarchiv des Kantons Thurgau hat die Digitalisierung der Gottlieber Offnung von 1521 übernommen. Zusammen mit einer Transkription aus dem Jahr 1852 ist sie auf der Webseite des Historischen Vereins am Seerhein aufgeschaltet: www.histvereinseerhein.ch/gottlieber-offnung-1521/.



Ausschnitt aus der ersten Seite der Gottlieber Offnung im Original.

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe der «Gottlieber Nachrichten» im September dieses Jahres hat der Gemeinderat folgende Geschäfte behandelt und Beschlüsse gefasst:

Der Gemeinderat
- bewilligt das Baugesuch für die Sanierung der Heizung und eine Erdsonde auf der Parz. 108 (Ländlistrasse 20).
- beschliesst, sich an einem allfälligen Energieverbund Gottlieben zu beteiligen.
- beschliesst, eine neue Imagebroschüre zu erstellen.
- genehmigt die Stromtarife 2022.
- unterstützt das Literaturhaus Thurgau im Bodmanhaus mit einem finanziellen Beitrag für nötige Unterhaltsarbeiten.
- ergreift Massnahmen zur Überbrückung des momentanen Personalengpasses auf der Gemeindeverwaltung.
- verabschiedet das Budget 2022.
- unterstützt das Einbürgerungsgesuch von Niklas und Mia Späth.
- beschliesst, statt der Gemeindeversammlung am 30. November einen Urnenabstimmung durchzuführen.
- beschliesst die Anschaffung eines kleinen Grundsortiments von Verkehrstafeln und von verschiedenem Absperrmaterial für Notfälle.

Gute Finanzlage

Wie die eben erschienen Finanzkennzahlen der Politischen Gemeinden 2020 (Statistische Mitteilungen des Kantons 6/2021) zeigen, erfreut sich Gottlieben einer guten Finanzlage: Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 156.9 % (Tägerwilen: 103.5 %), der Kapitaldienstanteil bei 1.3 % (7.6 %) und das Nettovermögen pro Einwohner bei 5'594 Franken (124 Franken).

Grüngutabfuhr endet

Mit dem Montag, 29. November, endet die wöchentliche Grüngutabfuhr. Die nächste Abfuhr wird dann am Montag, 13. Dezember, durchgeführt.

IMPRESSUM

Herausgeber: **Einwohnerverein Gottlieben** – Redaktion: **Martin Bächer (mb)** – Nächste Ausgabe: **Februar 2022** - Redaktionsschluss: **1. Februar 2022**
Mail: martin.baecher@bluewin.ch

Neobiota auch im Wasser

Die Saison ist endgültig vorbei. Die Boote, Kanus, SUPs und andere Wassersportgeräte sind ausgewassert. Dies ist der richtige Zeitpunkt, auf die Gefahr von «blinden Passagieren» in der Form von Neobiota hinzuweisen – auch mit einem Infoblatt, das dieser Ausgabe beiliegt. Das Amt für Umwelt schreibt dazu:

Nicht nur auf dem Land, sondern auch im Wasser lauern invasive Neobiota, welche grosse Schäden anrichten. Das Hauptproblem bei allen im Wasser lebenden invasiven Tieren und Pflanzen ist, dass man sie kaum mehr loswird, wenn sie einmal in ein Gewässer gelangt sind. Daher ist es wichtig, dass Quaggamuschel, Schwarzmundgrundel und Co. nicht in weitere Gewässer verschleppt werden.

Boote und Ausrüstung nach dem Auswassern sorgfältig reinigen

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Sensibilisierung der Menschen, die Fischen, Baden oder Wassersport betreiben (Segeln, Paddeln, Tauchen oder Motorboot fahren). Sie können unbeabsichtigt gebietsfremde Arten aus anderen Gewässern einschleppen, wenn diese an Booten, Schwimmhilfen, Neopren- und Badekleidern oder Ausrüstungsgegenständen haften bleiben und mittransportiert werden. Auch im Wasser, das sich im Bootsrumpf sammelt oder in Wasserrückständen in der Ausrüstung können von Auge kaum sichtbare Lebewesen mitreisen (z. B. Larven von Muscheln).

Boote und Ausrüstungen müssen darum direkt nach dem Auswassern sorgfältig gereinigt und gut getrocknet werden, wenn sie in verschiedenen Seen oder Flüssen verwendet werden.

In Rhein und Bodensee wurden bereits verschiedene Neobiota (z.B. Quaggamuschel) nachgewiesen. Eine weitere Verschleppung in kleinere Thurgauer Gewässer ist daher leider leicht möglich.

Sensibilisieren für die Verletzlichkeit der Natur

Seit einem Jahr sind im Schutzgebiet «Espen Riet», das auf Gottlieber Gemeindegebiet das ganze Areal entlang des Seerheins westlich der Zufahrt zur Krüger-Werft umfasst, sogenannte Ranger unterwegs. Im Auftrag des Kantons sensibilisieren sie Besuchende für die Verletzlichkeit der Natur hier und das angemessene Verhalten im Schutzgebiet.

Das heisst nun nicht, dass die Ranger ständig im Gottlieber Riet unterwegs wären. Denn die zwei bzw. bald drei Ranger üben ihre Aufsichtstätigkeit nur in Teilzeitpensen aus und haben noch andere Schutzgebiete zu betreuen, so etwa die Lengwiler Weiher, das Hudelmoss, den Schaarenwald, die Hüttwiler Seen oder die Auenschutzgebiete an der Thur. Ihre Einsätze müssen daher punktuell bleiben. Und die Ranger haben sich die Schutzgebiete etwas aufgeteilt.

Zusatzausbildung zum Ranger

Im Espen Riet ist vor allem Andri Chesini aus Birwinken unterwegs. Er ist eigentlich Forstwart von Beruf und als solcher bei Pro Forst Kreuzlingen und Umgebung tätig. Die Funktion des Rangers, für die er sich in einer berufsbegleitenden, über einjährigen Zusatzausbildung am Bildungszentrum Wald in Lyss qualifiziert hat, übt Andri Chesini im Rahmen seiner Anstellung bei Pro Forst in einem 20%-Pensum aus.

Abstand zum Schilfgürtel einhalten

Für ein Fazit nach dem ersten Jahr sei es noch zu früh, meint er. Die Übertretungen der Schutzbestimmungen würden nun zwar systematisch erfasst. Ob sich durch die Ranger-Tätigkeit Veränderungen ergeben würden, könne aber erst nach einiger Zeit festgestellt werden. Zudem sei dieser Sommer nicht repräsentativ gewesen, da das Riet lange unter Wasser stand und damit gar nicht begehbar war. Trotzdem lässt sich feststellen, wo die Hauptprobleme liegen. Aus Sicht der Natur am gravierendsten ist, dass mit Wassersportgeräten aller Art – dazu zählen unter anderen auch Stand-Up-Paddle-Boards (SUP) – der 25 Meter-Abstand zum Schilfgürtel des Riets entlang des Seerheins nicht eingehalten wird. In diesem Zusammenhang erinnert er auch daran, dass in der kalten Jahreszeit (1.10. bis 31.3.) nur die Fahrrinne befahren werden darauf, auch mit Kanus und ähnlichen Wasserportgeräten.

Ranger Andri Chesini zeigt auf den Hinweis auf der Info-Tafel, dass alle Wassersportarten entlang der Schutzgebiete am Seerhein von 1. Oktober bis zum 31. März verboten sind.

Hunde gehören konsequent an die Leine

Von der Anzahl der Übertretungen her gesehen, die Andri Chesini im ersten Jahr registriert hat, musste er am häufigsten beanstanden, dass Hunde nicht angeleint waren. Der Leinenzwang gilt übrigens auch auf dem Weg entlang des Riets am südlichen Rand des Schutzgebietes (in Fortsetzung der Ländlistrasse). Hier ist zudem ein Velofahrverbot geplant, was dazu beitragen würde, dass rücksichtslose Biker nicht verbotenerweise die Riedwiesen befahren.

Immer wieder beseitigt werden müssen auch «wilde» Feuerstellen, die vor allem am Seerheinufer einrichtet werden. Ausser bei der offiziellen Feuerstelle, die die Bürgergemeinde mit einem Dreibein-Grill bestückt hat, darf nirgends im Riet ein Feuer entfacht werden.

Hier sind die Menschen nur zu Gast

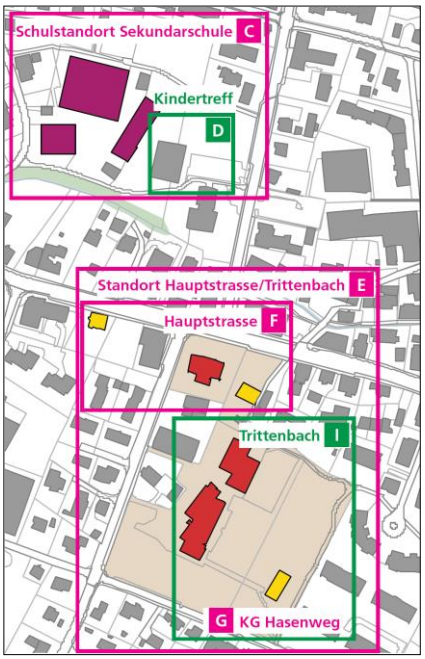
Angesprochen auf seinen grössten Wunsch meint Andri Chesini: Zentral sei, dass sich die Besuchenden dem Schilf möglichst nicht näherten, weder vom Wasser noch vom Land her. Wer Fuss unterwegs ist, muss sich daher strikte an die vorgegebenen Wege halten.

Damit diese Regeln eingehalten werden, können die Ranger zwar keine Bussen verteilen, aber sie können Unverbesserliche gegebenenfalls auch verzeigen. Es geht ihnen aber in allererster Linie um «Information, nicht um Reklamation», wie es Andri Chesini ausdrückt, oder anders ausgedrückt, um die Sensibilisierung der Menschen (auch mit ihren Hunden), dass sie im Schutzgebiet bei Fauna und Flora nur zu Gast sind. ***(mb)***

Kreditantrag für weitere Schulraumplanung

Mit der Planung für den Ersatz und die Erweiterung von Schulraum geht es einen Schritt weiter. Die Schulbehörde der Volksschulgemeinde (VSG) Tägerwilen-Gottlieben-Wäldi beantragt der Budgetversammlung vom kommenden Montag, 29. November, 20.00 Uhr, in der Dreifachturnhalle dafür einen Planungskredit von 500'000 Franken.

Wie erinnerlich wurde am 11. September die Standort- und Wachstumsanalyse der Volksschulgemeinde präsentiert (wir berichteten darüber in der letzten Ausgabe). Im anschliessenden Workshop wurden die Vor- und Nachteile der verschiedenen möglichen Standorte diskutiert. Auf Grund der Ergebnisse dieser Veranstaltung hat die Behörde entschieden, dass für die Standorte «Kindertreff» (D) beim Gemeindehaus und «Trittenbach-Hasenweg (I) eine Machbarkeitsstudie und mögliche Raumprogramme ausgearbeitet werden sollen, und zwar für die vordringlichen Ersatzbauten für den Kindergarten Gottlieben (provisorisch in der ehemaligen Lehrerwohnung im Schulhaus) und den Kindergarten Hasenweg (Provisorium mit Container) sowie für das familienergänzende Betreuungsangebot im nur noch befristet nutzbaren Pavillon zwischen Sekundarschulhaus und Gemeindehaus.



Baukredit folgt im nächsten Jahr

Mit dem jetzt zur Abstimmung gelangenden Kredit von 500'000 Franken wird die Planung dieser Ersatzbauten so weit vorangetrieben, dass den Stimmberechtigten voraussichtlich im 4. Quartal 2022 ein abstimmungsreifes Bauprojekt präsentiert werden kann. Der Planungskredit wird dem zukünftigen Baukredit angerechnet.

Schule Gottlieben braucht mehr Raum

Wie Behörde in den Erläuterungen zu diesen Kreditbegehren schreibt, würden die Räumlichkeiten des Kindergartens Gottlieben «im Verlauf der nächsten zwei/drei Schuljahre dringend für den Schulunterricht der Gesamtschule benötigt, da auch die Schülerzahlen in Gottlieben steigend sind». In der Broschüre zur Budgetversammlung ist denn auch aufgezeigt, wie sich die Schülerzahlen der Gesamtschule Gottlieben in den nächsten Jahren entwickeln werden: von derzeit 14 im Schuljahr 2021/22, auf 17 im nächsten Schuljahr, dann 21 im Schuljahr 2023/24, 23 im Schuljahr 2024/25 und schliesslich 24 im Schuljahr 2025/26. Aus Gottlieber Sicht wünschenswert wäre, wenn der Ersatz für den hiesigen Kindergarten beim Sekundarschulhaus realisiert würde, weil dieser Standort näher wäre und die Kinder nur eine Hauptstrasse (Konstanzerstrasse) überqueren müssten.

Zwei Baukreditgesuche

Ein weiteres Kreditbegehren von 350'000 Franken im Rahmen des Budgets 2022 betrifft die erste Etappe der Sanierung des Schulhauses Wäldi. Damit sollen der Werkraum im Erdgeschoss und das Zimmer für Textiles Gestalten im Obergeschoss als Gruppenräume und für den Fremdsprachenunterricht umfunktioniert werden. Zudem soll der grosse Turnkeller im Untergeschoss in zwei Räume für Textiles und Nicht-Textiles Gestalten aufgeteilt werden. In einer zweiten Etappe sollen dann in Wäldi die beiden Klassenzimmer erneuert werden.

Sanierungsarbeiten am Schulhaus Gottlieben sind für 2025 vorgesehen.

Ein weiteres Baukreditgesuch von 360'000 Franken beantragt die Behörde für den Neubau eines Pumptracks als Pausenplatzerweiterung südlich des Schulhauses Trittenbach auf der Spulackerwiese neben dem Spielplatz.

Budget 2022 mit Aufwandüberschuss

Und schliesslich beantragt die Behörde, den Steuerfuss bei 87 % zu belassen und das Budget 2022 mit einem Aufwandüberschuss von gut 588'000 Franken und einer Nettoinvestition von 1,21 Mio. Franken (sie umfasst die drei vorstehend erläuterten Kreditbegehren) zu genehmigen. Dem Ertrag von insgesamt gut 14,1 Mio. steht im Budget 2022 ein Aufwand von gesamthaft über 14,7 Mio. Franken gegenüber. Der Steuerertrag soll 2022 auf gesamthaft 13 Mio. Franken steigen. ***(mb)***

So wird sich das neue Kirchgemeindehaus vom Kirchgemeindeplatz (mit zentraler Hoflinde, links im Bild erkennbar) her gesehen präsentieren. Das bestehende Haus Kirchweg 8 und die Kirche (beides nicht im Bild) grenzen den Platz auf den anderen Seiten ein.

Das Kirchgemeindehaus kann realisiert werden

Mit einer deutlichen Mehrheit von 64 Prozent Ja-Stimmen haben die Stimmberechtigten der Evangelischen Kirchgemeinde Tägerwilen-Gottlieben am Abstimmungswochenende vom 25./26. September dem Bau eines neuen Kirchgemeindehauses auf dem Areal bei der evangelischen Kirche in Tägerwilen zugestimmt. Die Behörde hatte dafür einen Kredit von 4,6 Mio. Franken beantragt.

Damit erhält die Kirchgemeinde zeitgemässe Räumlichkeiten für alle Bedürfnisse, sei es für die Kinder- und Jugendarbeit, die Angebote für Seniorinnen und Senioren, für Familien und für Veranstaltungen aller Art.

Dieses Haus der Begegnung wird auch nicht kirchlichen Vereinen, Chören oder anderen Interessierten zur Benützung offen stehen. Namentlich der 180 Quadratmeter grosse Saal stellt eine gute Ergänzung zum bestehenden Raumangebot in Tägerwilen und Gottlieben dar.

Steuerfusserhöhung beantragt

Von den auf total 4,6 Mio. Franken veranschlagten Baukosten sind 1,145 Mio. Franken bereits vorfinanziert (unter anderem über den Verkauf des Alten Pfarrhauses Gottlieben). Bereits im Vorfeld der Abstimmung über den Baukredit hatte die Kirchbehörde aber angekündigt, dass eine Steuerfusserhöhung von vier Prozent nötig sein wird, um die jährlich anfallenden Kosten (davon allein 140'000 Franken für die vorgeschriebenen Abschreibungen) finanzieren zu können. Nun wird diese Erhöhung des Steuerfusses auf neu 24% mit dem Budget 2022 beantragt, über das die Kirchgemeindeversammlung vom kommenden Dienstag, 30. November, 20.00 Uhr, in der Evangelischen Kirche in Tägerwilen befinden wird. Für die einzelnen Kirchbürgerinnen – und Kirchbürger habe dies geringe Auswirkungen (bei einem steuerbaren Einkommen von 50'000 Franken zwischen 50 und 90 Franken pro Jahr). «Der Mehrwert für unsere Kirchgemeinde Tägerwilen-Gottlieben ist aber enorm», schreit die Kirchbehörde dazu. Und auch mit einem Steuerfuss von 24% liege man unter den insgesamt 61 Kirchgemeinden im Thurgau immer noch im Mittelfeld.

Neue Technik für die Kirche Gottlieben

Unter Annahme des erhöhten Steuerfusses rechnet das Budget 2022 der Evangelischen Kirchgemeinde Tägerwilen-Gottlieben bei einem Gesamtaufwand von knapp 1,187 Mio. und einem Ertrag von insgesamt gut 1,319 Mio. Franken mit einem Gewinn von rund 132'000 Franken. Bei den Kirchensteuern natürlicher Personen wird mit der Steuerfusserhöhung mit Einnahmen von 829'000 Franken (Budget 2021: 725'500 Franken), bei den juristischen Personen mit solchen von 281'000 Franken (212'000 Franken) gerechnet. Auf der Ausgabenseite sind für die Erneuerung der Technik in der Kirche Gottlieben unter anderem 43'500 Franken eingesetzt.

Bei der Investitionsrechnung sind für 2021 im Zusammenhang mit dem Neubau des Kirchgemeindehauses für die Vorbereitungsarbeiten, den Abbruch der Scheune, den Aushub der Baugrube sowie Baumeister- und Holzarbeiten zwei Mio. Franken vorgesehen.

Wahl der Vertretung in der Synode

Die Kirchgemeindeversammlung vom 30. November wir neben der Abstimmung über die Steuerfusserhöhung und das Budget 2021 auch ihre Vertretung in der Evangelischen Synode des Kanton Thurgau für die Amtsperiode 2022 bis 2026 wählen. Bisher waren die beiden, der Kirchgemeinde Tägerwilen-Gottlieben zustehenden Sitze mit Ruth Dütsch und Diakon Steff Keller besetzt. Letzter steht auch für die neue Amtsperiode zur Verfügung. Ruth Dütsch dagegen verzichtet auf die Weiterführung ihres Mandats. An ihrer Stelle ist der 20-jährige Student Dominik Murer zur Wahl vorgeschlagen. Die Behörde weist darauf hin, dass an der Versammlung auch andere Kirchbürgerinnen und -bürger vorgeschlagen und gewählt werden können.

Gaby Studer bei der Arbeit an ihren einzigartigen Papierschnitten.

Die «Papier&was» überraschte auch beim 10. Mal

Bereits zum 10. Mal hat am Wochenende vom 5. bis 7. November die einzigartige Ausstellung «Papier&was» im Gottlieber Bodmanhaus stattgefunden. Was 2003 auf Initiative von Kerstin Hennings, der damaligen Inhaberin der hauseigenen Handbuchbinderei, erstmals durch- und dann im Zweijahresrhythmus weitergeführt wurde, ist in der Region und weit darüber hinaus zum Begriff geworden. Und «Papier&was» überrascht immer von Neuem – auch beim 10. Mal.

Das liegt einerseits daran, dass es mit ganz wenigen Ausnahmen immer wieder andere Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker, Künstlerinnen und Künstler sind, die hier ausstellen. Überraschend andererseits auch deshalb, weil «Papier&was» die Besucherinnen und Besucher immer wieder von Neuem staunen lässt, was aus Papier und Karton und allem, was dazugehört, alles entstehen kann. So auch diesmal.

Filigranste Papierschnitte

Beispielsweise die Papierschnitte von Gaby Studer aus Schöfflisdorf im Zürcher Wehntal. Wer ihren Raum im Bodmanhaus betreten hat, wähnte sich zunächst in einer Ausstellung mit wundervollen Schwarz-Weiss-Fotografien. Erst auf den zweiten, aber umso staunenderen Blick wurde klar, dass es sich hier um äusserst filigrane Scherenschnitte handelt. Und man fragte sich, wie solches überhaupt von Hand möglich ist. Die Antwort lieferte die Künstlerin vor Ort selbst, indem man ihr bei der Arbeit mit dem Cutter zusehen konnte. «Es ist der Wunsch der Künstlerin, den Betrachter mitzunehmen in die Stille, und ihm die Augen zu öffnen für unsere wundervolle Welt», hiess es im Flyer zur Ausstellung über sie. Genau dies gelingt Gaby Studer mit ihren einzigartigen Scherenschnitten, auch wenn sie in Schwarz und Weiss gehalten sind – oder vielleicht gerade deshalb.

Bunte Gürtel aus Papier

Ebenso erstaunlich: Mit Papier lassen sich auch farbige Gürtel herstellen, wie der Verein AGATHU als diesjähriger «special guest» unter Beweis stellte. Sie entstehen im Sprach-Nähcafé, das der Verein für die Menschen eingerichtet hat, die im Ausreisezentrum des Bundes in Kreuzlingen auf ihren Entscheid oder ihre Ausreise warten.

Damit werden verschiedene Ziele gleichzeitig erreicht: die sprachlichen Fertigkeiten werden geübt, es werden Nähtechniken vermittelt und es wird Upcycling betrieben. Und es resultieren mit Papier versetzte, äusserst bunte Gürtel, die nicht etwa nur der Zierde dienen, sondern alltagstauglich und sogar waschbar sind.

Mit Papier lassen sich auch bunte Gürtel herstellen, wie der Verein AGATHU als «special guest» zeigte.

Einzigartige Papiersammlung

Die wiederum perfekt eingerichtete Jubiläumsausstellung mit insgesamt zehn Ausstellenden überraschte zudem mit einem weiteren «special guest»: Die Thurgauer Künstlerin Heidi Schöni präsentierte den Besucherinnen und Besuchern die einzigartige japanische Sammlung «Handmade Papers of the World» (Takeo Collection). In drei Mappen und zwei grossen Büchern sind insgesamt 260 Einzelmuster aus Papiermanufakturen und Antiquariaten in aller Welt und aus verschiedenen Epochen zusammengetragen, darunter auch Muster der Vorläufer von geschöpften Papieren. Dabei wird augen-

Heidi Schöni präsentierte die einzigartige Sammlung von handgemachten Papieren aus aller Welt.

fällig: Die Welt der Papiere ist grenzenlos – in jeder Hinsicht.

Grenzenlose Möglichkeiten

Dafür standen auch alle anderen Ausstellenden: der aus Syrien stammende Imad Al-Khaldi mit seinen Werken der arabischen Kalligraphie, Johannes Folmer von der Papiermühle Homburg am Main mit seinen Büttenpapieren, Rita Imfeld aus Gelterkinden mit ihren Buntpapieren, Sandra Merten von der Handbuchbinderei im Bodmanhaus, Gerda Ritzmann aus dem Tessin und Therese Weber aus Hergiswil mit ihrer Paper Art, Verena Sieber-Fuchs mit ihrem Schmuck aus Papier und Anne Weber aus Bronschhofen mit ihren bunten Schachteln. Die Möglichkeiten des Werkstoffs Papier sind tatsächlich grenzenlos – auch in Zeiten zunehmender Digitalisierung.

Grosse Arbeit im Hintergrund

Bleibt zu würdigen, dass das Organisationsteam mit Brigitte Conrad, Sandra Merten, Christa Schürch und Roswitha Schweichel – sie sind teilweise von Beginn weg dabei – im Hintergrund unentgeltlich eine grosse Arbeit leistet.

Johannes Folmer aus Homburg am Main, Papiermacher in fünfter Generation, demonstrierte vor Ort, wie Büttenpapiere geschöpft werden.

Und die Thurgauische Bodman-Stiftung stellt das Haus wieder kostenlos zur Verfügung. Einen besseren Ort für «Papier&was» könnte man sich ohnehin nicht vorstellen. Oder wie es Peter Grimm (Bild), Vizepräsident der Stiftung, bei der Eröffnung sagte: Die Ausstellung «Papier&was» entspricht mit ihrer Vielfalt «am schönsten dem Anspruch des Bodmanhauses, die Menschen über die Grenzen hinweg an diesem Ort zusammenzubringen». ***(mb)***

Zum Jahresabschluss ein literarisches Gespräch

Als letzte Veranstaltung in diesem Jahr lädt das Literaturhaus Thurgau auf den Donnerstag, 2. Dezember, 19.30 Uhr, zu einem literarischen Gespräch ins Bodmanhaus ein, und zwar mit den Autorinnen Lubna Abou Kheir und Ivna Žic.

Moderiert wird das Gespräch, das eine Koproduktion mit «Weiter Schreiben Schweiz» ist, vom Programmleiter des Literaturhauses, Gallus Frei-Tomic.

Lubna Abou Kheir, geboren 1992, studierte dramatisches Schreiben an der Hochschule in Damaskus. Seit 2016 lebt sie als Autorin, Theaterwissenschaftlerin und Schauspielerin in Zürich. Als Theaterautorin debütierte sie in der Schweiz mit dem Stück «Damaszener Café» im Theater Tuchlaube in Aarau. Es folgten weitere Engagements u.a. in der Kaserne Basel und am Theater Neumarkt Zürich.

Ivna Žic, 1986 in Zagreb geboren, aufgewachsen in Zürich, studierte Angewandte Theaterwissenschaft, Schauspielregie und Szenisches Schreiben in Giessen, Hamburg und Graz. Seit 2011 arbeitet sie als freie Autorin, Dozentin und Regisseurin. Žic erhielt für ihre Texte eine Vielzahl von Stipendien und Preisen. Für ihren Debütroman «Die Nachkommende» wurde sie 2019 sowohl für den Österreichischen Buchpreis als auch für den Schweizer Buchpreis nominiert. Im vergangenen Jahr erhielt sie den renommierten Anna Seghers-Preis. Ivna Žic lebt in Zürich und Wien.

Der EVG bleibt aktiv

Der Einwohnerverein bleibt auch in den letzten Monaten des Vereinsjahrs aktiv. Traditionelles und Neues wird geboten.

Für den Dezember sind – wie jedes Jahr, aber immer von Neuem ein Highlight – die **Adventsfenster** angesagt. Wer dies nicht schon getan hat: Bitte unbedingt melden und mitmachen, denn natürlich möchten alle ein reich und bunt beleuchtetes Dorf sehen. Davon abgesehen macht es wirklich grossen Spass zu schneiden, zu kleben und zu basteln.

Letztes Jahr war an jedem Tag im Dezember bis Weihnachten – vom 1. bis zum 24. – mindestens ein Fenster neu zu entdecken. Alle sind gespannt, wie das Dorf in diesem Jahr aussehen wird.

Nähere Informationen findet man auf der Website des EVG. Anmeldungen an Selina Fortheringham (Telefon: 071 667 08 23; Mail: s.fotheringham@gmx.ch)

Wasservogel-Exkursion am 5. Dezember

Auf Sonntag, 5. Dezember (10 Uhr, Treff beim Seecafé), ist eine Wasservogel-Exkursion geplant. Nachdem die Vogelbeobachtung bereits im Mai auf grosses Interesse gestossen ist, wird das Beobachten der Wintergäste und Zugvögel sicher ein weiterer Höhepunkt im Angebot des EVG. Da wir mitten in und mit der Natur leben, ist es besonders spannend, über die Verhaltensweisen und den Lebensraum der Vögel Näheres zu erfahren. Eines der grössten Schutzgebiete liegt ja direkt vor unserer Haustür.

Führung durch Robert-Weise-Ausstellung

Die «Gottlieber Nachrichten» berichteten in der letzten Ausgabe über den Maler Robert Weise, der einige Zeit in Gottlieben gewohnt, gelebt und gemalt hat. Nun nimmt der Vorstand des EVG die Möglichkeit wahr und lädt ein zu einer interessanten Führung durch die Robert-Weise-Ausstellung in der Wessenberg-Galerie in Konstanz. Die Galerie-Leiterin persönlich, Dr. Barbara Stark, leitet die Führung am Sonntag, 12. Dezember, 11.00 Uhr.

Da die Teilnehmerzahl hier ebenso wie bei der Vogel-Exkursion auf 20 begrenzt ist, wird um Anmeldung gebeten: anmeldung@einwohnerverein-gottlieben.ch. Zu gegebener Zeit gibt es noch weitere Informationen über die Website des EVG: www.einwohnerverein-gottlieben.ch.

«Gottlieben on Ice» am 9. Januar

Der Start ins 2022 wird sportlich. Auf den Sonntag, 9. Januar, 16.15 bis 17.45 Uhr, hat der Einwohnerverein für fast zwei Stunden die Eissporthalle in Kreuzlingen gebucht.

Unter dem Motto «Gottlieben on Ice» dürfen Jung und Alt zeigen, wie elegant und sportlich sie ihre bzw. er seine Kurven drehen kann. Auch hier ist sicher viel Spass angesagt, und alle freuen sich auf eine grosse Gruppe. ***(cj)***

Constanze Janusch (links) und Cosima Wachs neben einem Bild der terrassenartigen Inka-Anlage Moray zum Anbau verschiedenster Pflanzen.

Wenn zwei Gottlieberinnen eine Reise tun …

«Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen …» schrieb der deutsche Dichter Matthias Claudius (1740 – 1815) einst. Das gilt auch heute unverändert. Bestes Beispiel dafür: der reich bebilderte Vortrag von Constanze Janusch und Cosima Wachs über ihre Peru-Reise vor drei Jahren. Sie liessen am Dienstag, 19. Oktober, im Bodmanhaus eine erfreulich grosse Zuhörerschaft teilhaben an ihren Eindrücken und Erlebnissen – und an ihrer Begeisterung für dieses Land.

Bei der Fülle an Informationen und Bildern, die die beiden Gottlieberinnen während annähernd zwei Stunden sehr abwechslungs- und kenntnisreich präsentierten, fragte man sich am Schluss, wie das alles innert nur 19 Tagen möglich war. Einiges beigetragen hat sicher die Unterstützung von Freunden, die damals während längerer Zeit für die deutsche Botschaft in Peru tätig waren. Inzwischen zurück in Berlin konnten sie die Reise-Präsentation aus dem Bodmanhaus per Zoom live miterleben. Und sie haben - ebenso per Video zugeschaltet - am Schluss des Vortrages sogar noch aktuelle Ergänzungen eingebracht, beispielsweise warum die grossenteils arme Bevölkerung von Peru von

der Pandemie so stark betroffen ist – trotz einem harten Lockdown.

Faszinierende Kulturen

Constanze Janusch und Cosima Wachs hatten zuvor den überaus zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern vor allem die Augen geöffnet für die atemberaubenden Schönheiten und Einzigartigkeiten dieses Landes mit seinen drei Klimazonen: von der Wüste an der Küste, über die rund 6000 Meter hohen Anden bis zum (sub-)tropischen Amazonas-Gebiet. Die Augen geöffnet haben sie uns aber auch für die wunderbaren alten Kulturen: der Inca-Kultur (1200 bis 1530 n. Chr.) oder der Nazca-Kultur (800 v.Chr. bis 600 n.Chr.). Davon zeugen nicht nur grandiose Bauten, farbenfrohe Kunstwerke und ausgeklügelte Handwerks- und Textiltechniken, sondern beispielsweise auch die faszinierende Inka-Anlage Moray (siehe Bild): Sie besteht aus diversen, kreisförmig abgestuften Terrassen, die in drei verschieden tiefen natürlichen Senken errichtet wurden. Durch die Terrassierung und die Anordnung im Rund ergebe sich eine Überlagerung des Makroklimas mit für jede Terrasse unterschiedlichen Mikroklimata, heisst es im Hand-out, das zum Vortrag verteilt wurde. Dadurch gediehen in dieser Anlage – je nach Höhe der Terrasse – ganz unterschiedliche Pflanzen. Ebenso durchdacht war das heute noch erkennbare Bewässerungssystem, bei dem das Wasser an einem Ende eintrat und dann über ein ausgeklügeltes Kanalsystem über die ganze Anlage verteilt wurde. In Zeiten zunehmender Wasserknappheit ein Modell mit Zukunft – nicht nur mit langer Vergangenheit.

Bleibt den beiden Gottlieberinnen für diese bereichernden Einblicke in eine andere Welt herzlich zu danken. Und wir stellen fest: So macht Reisen Sinn. ***(mb)***

Die Niederburg – eine Konstanzer Führung

Am Sonntagvormittag des 24. Oktobers lag Konstanz ruhig unter dem Hochnebel, die Luft war klar und frisch, und ein paar Gottlieber:innen trafen sich am Stadtbild nördlich des Münsterplatzes.

Daniel Gross, Historiker und beliebter Stadtführer in Konstanz, hiess die knapp 20 interessierten Teilnehmenden willkommen und startete auch gleich in den Untergrund des Münsterplatzes. Mit einem besonderen Schlüssel setzte er einen Mechanismus in Gang, der eine

Die Gottlieberinnen und Gottlieber folgen den Ausführungen von Stadtführer Daniel Gross über das römische Kastell.

schmale Bodenplatte des Münsterplatzes nach oben hob. Eine Treppe öffnete sich, und wir konnten alle in einen unterirdischen kleinen Museumsraum steigen, in dem neben den Resten eines römischen Kastells auch eine genaue Aufstellung über Fund, Vorgang und Funktion desselben zu finden war. Man lernte etwas über eine römische Fussbodenheizung ebenso wie über die topo- und geografische Lage dieses Kastells, seine Bedeutung und sein Aussehen.

Nach den archäologischen Erklärungen tauchte die kleine Gruppe wieder aus dem Untergrund auf und konnte danach an dem dreidimensionalen Stadtbild den Aufbau «der Stadt unter der Burg» nachvollziehen, eben der Niederburg, die zu Füssen «der bischöflichen Burg», des Münsters, lag.

Durch die Gässchen der Niederburg

Dann ging die Führung durch die vielen, gebogenen Gässchen der Niederburg – gebogen, weil sie an den Hügel des Münsters angepasst waren, mit Kurven entlang der Stadtmauer, damit die Innenstadt besser vor feindlichen Angriffen geschützt werden konnte.

Die Gässchen waren früher Haupt-Durchgangsstrassen – heute nur noch schwer vorstellbar. Heute ist die Niederburg zwar ein idyllischer Ort, doch eher das Stiefkind der Stadtführungen und oft von den Touristen nicht wirklich wahrgenommen, da es von Konzil und Münster, der klassischen Route, etwas entfernter liegt.

Daniel Gross (ent-)führte die Gottlieberinnen und Gottlieber einmal mehr zwei Stunden lang mit Charme und Witz, Geist und vor allem grossartigem Wissen hinter die historischen Kulissen von Konstanz. ***(cj)***

Haben viel gelernt: die Teilnehmerinnen der Kräuterwanderung des Frauenvereins.

Lehrreiche Kräuterwanderung durch das Ried

Auf Samstag, 9. Oktober, um 9.00 Uhr, hat der Frauenverein Gottlieben zu einer Kräuterwanderung im Ried, unter der fachkundlichen Leitung von Frouzan Nasan, eingeladen. Es war ein sehr gelungenes und sonniges Zusammentreffen, wir haben viel gelernt.

Das Rheinufer mit Riedflächen, Auenwäldern und Feuchtwiesen ist reich an zahlreichen Pflanzenarten, die als Nahrung und Lebensraum für viele Tierarten dient. Viele dieser Pflanzen sind als Heilpflanzen für uns Menschen bekannt.

Drei Rosengewächse im Fokus

Bei unserer Kräuterwanderung haben wir uns mit drei Pflanzen aus der Familie der Rosengewächse näher beschäftigt. Zu dieser Pflanzenfamilie gehören neben Rosen viele Obstarten wie Äpfel, Birne, Kirschen, Zwetschgen, Pflaumen sowie Brombeeren, Himbeeren usw.

Die Rose ist eine unglaubliche Pflanze. Die leuchtend rote Hagebutte ist der grösste einheimische Vitamin-C-Lieferant. Sie ist auch reich an B-Vitaminen und Mineralien wie Magnesium und Eisen. Hagebutten können jetzt gesammelt werden und als Tee, Mus und Konfitüre zubereitet werden. Diese rot leuchtenden Früchte helfen auch gegen Gelenkbeschwerden.

Weissdorn – eine besondere Heilpflanze

Der Weissdorn (crataegus monogyna), auch eine Pflanze aus der Familie der Rosengewächse, fällt an unseren Wegrändern durch die glänzenden roten Früchte im Herbst auf (Bild). Der kleine dorniger Baum ist im Frühjahr mit weissen Blüten Nahrung für zahlreiche Wild- und Honigbienen sowie andere Insekten. Seine Wirkung zur Stärkung des Herzens macht ihn zu einer besonderen Heilpflanze. Blüten und Blätter werden ab Mai und die Früchte im Herbst gesammelt. Man kann ihn als Tee und als Tinktur anwenden.

Echtes Mädesüss lindert Schmerzen

Das Echte Mädesüss (filipendula ulmaria) war unsere dritte Pflanze aus der Familie der Rosengewächse. Mädesüss wurde früher zum Süssen und Aromatisieren von Wein und Met verwendet. Die Staude mit den duftenden weissen Blüten ist ab Ende Mai ein markantes Wildkraut in den Feuchtgebieten. Als Heilpflanze hilft sie gegen Kopfschmerzen und grippale Infekte, kann aber auch bei Akne eingesetzt werden. Eine Tinktur aus Mädesüss hilft bei schmerzenden Gelenken, bei Rheuma und Gicht. Mädesüss beinhaltet Salicylsäure, die den Wirkstoff von Aspirin darstellt. In der Homöopathie wird aus den Wurzeln der Pflanze eine Urtinktur hergestellt.

Mädesüss ist ein ausserordentlich wichtiges und beliebtes Wildkraut für Bienen, Schmetterlinge und viele andere Insekten in den Feuchtgebieten. Auch der Biber knabbert gerne an Mädesüss, um sich gesund zu halten.

Mit einem Apfel-Hagebutten-Mädesüss-Tee konnten wir uns zum Schluss ein bisschen aufwärmen ***(rml)***

Heilpflanzen begleiten uns durch den Winter

In Anknüpfung an die Kräuterwanderung durch Gottlieben und dem Seerhein entlang hat der Frauenverein am Sonntag, 14. November, zu einer Matinée ins Bodmanhaus eingeladen. Thema der Veranstaltung war: «Heimische Heilpflanzen, die uns durch den Winter begleiten».

«Alles ist gut, wie es aus den Händen der Natur kommt!». Dieses Zitat von Johann Wolfang Goethe hat uns an diesem Morgen begleitet. 23 Teilnehmende haben sich unter Einhaltung der 3G-Regeln um 10 Uhr eingefunden und gespannt den interessanten Vorträgen von Sigrid Jansen, Viktoria Lotzer und Frouzan Nasab gelauscht, die uns drei Pflanzen und deren Bedeutung nähergebracht haben. So

Kennen sich in der Heilpflanzenkunde aus (von links): Viktoria Lotzer, Sigrid Jansen und Frouzan Nasab.

wurde der Rosmarin, der Spitzwegerich und der Beinwell mit ihren heilenden Wirkungen vorgestellt. Diese drei Pflanzen wurden eindrücklich beschrieben, mit Bildern wie auch zum Anfassen.

Altes Wissen neu entdecken

Ziel war es, sich altes Wissen wieder zu erschliessen, was den Zugang zu den Pflanzen vertieft. Es galt auch, wieder den Blick zu schärfen für das eigene Umfeld, aber auch die dort verborgenen Naturschätze mit den ihnen innewohnenden Kräften wieder neu zu entdecken.

Dies ist den drei versierten Vortragenden gut gelungen. Ihre Leidenschaft und ihre Neugierde rund um die Naturheilkunde waren deutlich zu spüren. Seit drei Jahren treffen sie sich regelmässig, um ihr Wissen in der Heilpflanzenkunde zu vertiefen und um aus vielen geernteten Pflanzen (Blüten, Blätter, Samen, Rinden und Wurzeln) Balsame, Cremes, Hydrolate, Ölauszüge, Pads, Sirups, Tees und Tinkturen herzustellen.

Frauenverein verfolgt das Thema weiter

Im Anschluss an die Vorträge gab es noch einen regen Austausch untereinander. Wir alle wurden mit selbstgemachten Brötchen und Rosmarin-Tee verwöhnt. Und alle wurden herzlich dazu eingeladen, sich etwas vom reichlich bestückten Gabentisch der selbst hergestellten Produkte als Erinnerung mitzunehmen. Es war ein schöner, da sehr anregender, interessanter Anlass mit feinen Düften, der uns an diesem nebeligen Herbstsonntag, ganz viel Wärme, Licht und Freude am Entdecken der Natur geschenkt hat.

Da die Veranstaltung so gut angenommen wurde, werden wir das Thema im Frauenverein gerne weiterverfolgen. ***(rml)***

Zwei Mal Frauenapéro

Gleich zwei Mal hat der Frauenverein dieses Jahr den Frauenapéro begangen.

Wir haben die Veranstaltung beim Espenweiher dieses Jahr bewusst auf einen Sonntag gelegt, auch mit der Absicht, dass eine Teilnahme für alle entspannter sein könnte. Am Sonntag, den 19 September, ab 17.00 Uhr, sollte es sein. Doch das Wetter war so kalt, stürmisch und mit viel Regen durchsetzt, dass wir leider kurzfristig absagen mussten. Nicht alle hat die Absage rechtzeitig erreicht, und so hat sich eine kleine Runde von zehn Frauen (Bild) doch noch getroffen und den Apéro gefeiert.

Frauenapéro entspricht einem Bedürfnis

Am Alternativtermin, dem 26. September, hatten wir dann wettertechnisch mehr Glück und konnten mit einer gelungenen Gruppe an interessierten Frauen dieses alljährliche Treffen fortsetzten. Wir hatten eine Vielzahl an mitgebrachten, herbstlich geschmückten Leckereien. Die Getränke dazu hat der Frauenverein offeriert. Schön war es, einfach schön. Es war ein ungezwungenes, gemütliches, entspanntes und lockeres Zusammentreffen von unterschiedlichen Frauen, und wir hatten einen angeregten Austausch.

Wie heisst du nochmal? Und wo wohnst du? Diese beiden Fragen wurden immer wieder gestellt. Das heisst doch, dass wir in Gottlieben noch einiges für das sich Kennen und Kennenlernen tun können. Eines ist sicher: Den Frauenapéro werden wir wieder durchführen. ***(rml)***

Reger Austausch beim Frauenapéro.

Blick in den hinteren Teil mit den drei Zirkuswagen, in denen Fondue in Gruppen genossen werden kann.

Der «Winterwildwuchs» läuft auf vollen Touren

Carla Frauenfelder vom Gottlieber Begegnungshaus «localholic» hat ihr Hauptquartier vorübergehend in die Gewächshäuser der Jud Bio-Jungpflanzen AG an der Konstanzerstrasse 61 in Tägerwilen verlegt. Unter dem Titel «Winterwildwuchs» hat sie dort mit Anna Lauinger vom «Vetter Adler» im Paradies ein stimmungsvolles Winter- bzw. Adventsdorf eingerichtet (wir berichteten). Der Betrieb ist im November gut angelaufen. Im Dezember wird er jeweils bereits ab Mittwoch geöffnet sein. Und es ist auch sonst viel los.

Die «Dorfbeiz» mit grosser Theke gleich beim Eingang ist jeweils von 16 bis 22 Uhr geöffnet, am Samstag und Sonntag von 14 bis 21 Uhr. Auf dem Hauptplatz gibt es ein wärmendes Feuer und an der Bar reicht das Angebot von warmen Wintergetränken, über lokale Backwaren mit Kaffee bis zur Suppe, dem «Chäsbängel» und der Bratwurst.

«Kinderwildwuchs», «Lädäli» und Fondue

Ebenfalls in diesem Bereich (auch mit Sitzgelegenheiten): der «Kinderwildwuchs», wo Kinder basteln können und es ein Kinderkino mit Kurzfilmen hat, und das «Lädäli» in einem Zirkuswagen, wo es sorgfältig ausgewählte, lokal hergestellte Produkte für den Adventskalender und für Weihnachtsgeschenke gibt.

Sehr gut gebucht sind die drei Zirkuswagen, wo auf Reservation hin Fondue für geschlossene Gruppen von sechs, acht oder zwölf Personen angeboten wird. Über die Website (www.winterwildwuchs.ch) kann man sich auch auf eine Warteliste setzen lassen, da es, so Carla Frauenfelder, auch immer wieder spontane Absagen gibt.

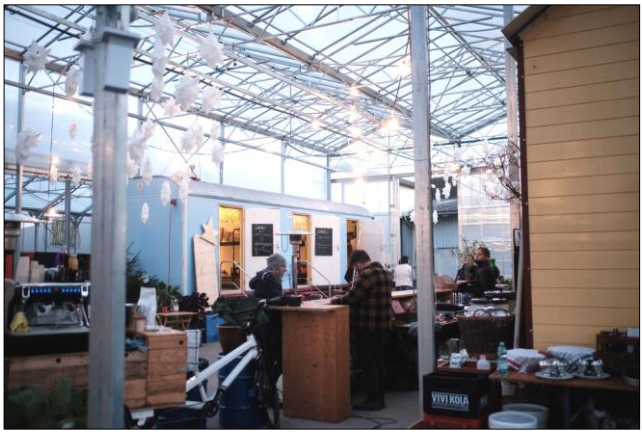
Zahlreiche Veranstaltungen

Das stimmige Konzept umfasst aber nicht nur Kulinarisches mit Produkten vornehmlich aus heimischer Produktion, sondern auch zahlreiche Veranstaltungen. Einer der Höhepunkte wird am Sonntag, 28. November, bestimmt der Weihnachtsbaum-Dekorationswettbewerb sein. Alle sind eingeladen, die bereitstehenden Christbäume mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nach Belieben und Geschmack zu schmücken. Am 19. Dezember dann wir das schönste Bäumchen gekürt.

Ebenfalls am 28. November gibt es den Gewürz-Workshop zum Thema «Pfeffer». Am Samstag, 4. Dezember, folgt der Workshop «Hawaiianischer Tanz», und gleich darauf am Sonntag, 5. Dezember, die Teemeditation und der Workshop «Grafisches Gestalten mit Kindern», der am Sonntag, 11. Dezember, wiederholt wird. Ebenfalls am 5. Dezember, 16.00 bis 17.00 Uhr, findet unter dem Titel «Krawall im Stall» die Lesung von Veronika Fischer aus dem eben erschienenen Kinderbuch statt, das von Susanne Smajic illustriert wurde.

Ein weiteres Highlight wird am Donnerstag, 9. Dezember, 19.00 Uhr, das Konzert mit «Eingeborenenmusik vom westlichen Bodensee» des Trios Banholzer/Heizmann/Homburger sein. Sie spielen und singen dabei Altes und Neues, Traditionelles und Eigenes mit Texten «wie die Schnorre gwaxe isch». Weiter geht es mit den Workshops «Kreative Filzkunst» (Sonntag, 12. Dezember), «Vollmondfeuer-Ritual» (Freitag, 17. Dezember) und «Collagieren mit Erwachsenen» (Sonntag, 19. Dezember). Und das Kerzenziehen ist ein ständiges Angebot.

Ende Dezember endet der «Winterwildwuchs» und macht den Jungpflanzen Platz.



In der «Dorfbeiz» mit grosser Theke und Sitzgelegenheiten im vorderen Teil sind alle jederzeit ohne Anmeldung willkommen. (Bilder: Philipp Ulricher)

Der Abend mit Sara Abrigada und Claude Diallo war eine gelungene Premiere.

Das «Porto Sofie» belebt die Wintermonate

Die Saison ist vorbei, in Gottlieben ist es wieder ruhiger geworden. Doch das «Porto Sofie» will auch in den Wintermonaten zur Belebung beitragen – mit Events und dem «Seerhein-Zauber».

Eine erste Veranstaltung hat am vergangenen Freitag, 19. November, im voll besetzten Bar-Bistro bereits stattgefunden: ein Jazz-Abend mit dem bekannten Duo des Pianisten Claude Diallo und der Sängerin Sara Abrigada. Dazu gab es einen Welcome-Champagner und ein Flying-Dinner mit Canapés à discrétion.

Nach dem Erfolg der Premiere soll die Reihe unter dem Titel «Seerhein-Jazz» gelegentlich fortgesetzt werden. Dazu kommen sollen im monatlichen Rhythmus auch andere musikalische Events, kulinarische Abende mit beispielsweise spanischen oder italienischen Spezialitäten sowie Cocktail-Kurse mit dem Barkeeper oder Gin-Verkostungen. Für Letzteres hat das «Porto Sofie» sogar einen eigenen Gin brennen lassen.

Weihnachtsapéro am 24. Dezember

Ein weiteres Highlight wird der Weihnachtsapéro vom Freitag, 24. Dezember, sein. Namentlich auch alle Gottlieberinnen und Gottlieber sind von 11.00 bis 17.00 Uhr auf ein Glas Prosecco und zum Anstossen auf Weihnachten eingeladen. Dazu passend wird an diesem Tag auch das Adventsfenster des «Porto Sofie» im Rahmen des vom Einwohnerverein organisierten dörflichen Adventskalenders eröffnet.

«Seerhein-Zauber» mit Fondue-Hütten

Bereits ab dem 1. Advent, dem Sonntag, 28. November, und den ganzen Winter über bis Ende Februar wird der Aussenbereich zwischen dem «Unteren Steinhaus» und dem «Hecht» bei der Schiffsanlegestelle mit zwei Fondue-Hütten und einem Zirkuswagen belebt.

Dort gibt es auf Reservation für geschlossene Gruppen von zwei bis zwölf Personen Käsefondue und Raclette in verschiedenen Variationen, aber auch Crêpes und Waffeln, und dazu passende Wintergetränke wie Glühwein, Glüh-Gin und Jagertee aus der Bar.

Dienstag und Mittwoch Ruhetage

Das Hotel «Porto Sofie» ist auch über die Wintermonate immer geöffnet und beherbergt in dieser Zeit als Boarding-House auch vermehrt Langzeitgäste. Die Bar bzw. das Bistro hat in der Nebensaison bis 31. März jedoch am Dienstag und Mittwoch Ruhetag. An den übrigen Tagen ist das Lokal von 10.00 bis 21.30 Uhr geöffnet, an den Sonntagen von 10.00 bis 18.00 Uhr. Die Küche ist jeweils von 12.00 bis 14.00 Uhr und von 18.00 bis 20.30 Uhr in Betrieb.

Erwartungen übertroffen

Das «Porto Sofie» ist im Frühjahr gestartet. Rückblickend auf ihre erste Saison können Sophie Schreiber und Jürgen Seifert feststellen, dass ihre Erwartungen übertroffen wurden. Bis sich alles eingespielt habe, hätte es naturgemäss einige Herausforderungen gegeben. Besonders gefreut hat sie, dass sich die Bar, das Café bzw. das Bistro mit dem neu gestalteten Aussenbereich wie beabsichtigt als Ort der Begegnung (darum Porto) zwischen Einheimischen und Gästen aus nah und fern etabliert und bewährt habe. Mittlerweile werde der Ort auch von Stammgästen aus Gottlieben sowie aus Konstanz und der Region regelmässig besucht. Über die Wintermonate wollen Sophie Schreiber und Jürgen Seifert neue Ideen sammeln, die sie dann in der nächsten Saison umsetzen wollen. Wir sind gespannt.

Für den «Seerhein-Zauber» wurden Hütten und ein Zirkuswagen eingerichtet.

Gottlieben wird um ein Schmuckatelier reicher

Am Samstag, 11. Dezember, eröffnet die Tägerwiler Designerin Katja Fischer an der Kirchstrasse 6 ihr Schmuckatelier. Lange hatte sie nach einem geeigneten Ort und passenden Räumlichkeiten für ihre Tätigkeit und die Präsentation ihrer Werke gesucht – und jetzt hier gefunden. Für Gottlieben ein Glücksfall.

Bisher wurden die Räumlichkeiten im Erdgeschoss an der Kirchstrasse 6 als Wohnung genutzt, früher allerdings auch schon für gewerbliche Zwecke. Und dafür sind sie auch ideal geeignet.

Umfassende Ausbildung

Katja Fischer wollte eigentlich schon immer Goldschmiedin werden, absolvierte aber zunächst eine Ausbildung zur Damenschneiderin und dann zur Handarbeits- und Werklehrerin. Sie hielt jedoch an ihrem Ziel fest. Nach einer berufsbegleitenden Ausbildung zur Goldschmiedin folgte ab 2002 eine dreijährige Vollzeitausbildung zur «Staatlich geprüften Schmuck- und Gerätegestalterin» an der Staatlichen Zeichenakademie im deutschen Hanau. Zurück in der Schweiz war und ist sie teilzeitlich als Handarbeits- und Werklehrerin tätig und eröffnete 2007 ihr eigenes Schmuckatelier im umgenutzten Bahnhofgebäude Münsterlingen-Scherzingen. Dazu passend nannte Katja Fischer das 2010 von ihr geschaffene Label «schmuckstation.ch». In der ehemaligen Schalterhalle hat sie zwar viel Platz zum Arbeiten und für ihre Kurse, aber ein idealer Ort, namentlich auch für den direkten Verkauf ihrer Designerstücke, ist es nicht.

Passender Ort - gute Umgebung

Diesen Ort hat Katja Fischer jetzt in Gottlieben gefunden. Hier, inmitten des historischen Dorfkerns und gegenüber von Schulhaus und Kirche hat sie die passende Umgebung, da gibt es flanierende Spaziergänger und interessierte Hotelgäste - und in der Nachbarschaft «localholic», die Handbuchbinderei, das Atelier 23, das Seiden Atelier sowie die Galerie Gottlieben.

Die Werkstatt in Münsterlingen wird Katja Fischer vor allem auch für ihre vielfältige Kurstätigkeit zwar vorerst behalten, man wird sie aber auch hier in Gottlieben an der Arbeit sehen. Und sogar Privatkurse, beispielsweise für Paare, die ihre Eheringe selbst (mit-) fertigen möchten, wird sie hier anbieten. Darüber hinaus wird die Designerin in Gottlieben aber vor allem auch ihre Arbeiten präsentieren, unter anderem in den beiden Schaufenstern.

Breites und originelles Angebot

Ihr Angebot ist ebenso originell wie vielfältig. Weit über die Region hinaus bekannt wurde Katja Fischer, als sie in der Fernsehsendung «SRF bi de Lüt» (in der Rubrik «Selbstgemacht») zeigte, wie Fingerringe mit Abdrücken aus der Natur gefertigt werden. Darauf waren ihre Kurse auf lange Zeit ausgebucht. Das ist denn auch ihre Spezialität: Unikat-Schmuck mit emotionalem Wert mittels eines Oberflächenabdrucks von der Handlinie des Partners (Bild), von Kinderhändchen, von der Pfote des Hundes, von einem Stein, von einem besonderen Ort, von der Rinde des Lieblingsbaumes usw. Eine weitere Spezialität: die Fünfräppler-Kollektion, für deren Entwicklung Katja Fischer vom Kulturfonds der Migros unterstützt wurde. Mit dem sonst wenig beachteten Geldstück fertigt sie Ohr-, Hals- und Armschmuck, aber beispielsweise auch Schlüsselanhänger - und vieles mehr, auf Wunsch mit Fünfräpplern aus dem Jahrgang nach Wahl.

Nachhaltigkeit zentrales Anliegen

Nachhaltigkeit ist für Katja Fischer ein zentrales Anliegen. Das zeigt sich unter anderem darin, dass sie auch Erbschmuck individuell umarbeitet und ihm so ein zweites Leben gibt. Und sie verwendet, wo immer möglich, Materialien aus der näheren Umgebung, oder zumindest solche aus fairer Produktion.

Katja Fischer sprüht förmlich von Ideen. Bei ihr gibt es immer wieder Neues und Überraschendes zu entdecken: bei der **Eröffnung am Samstag, 11. Dezember, von 16 bis 20 Uhr, am Sonntag, 12. Dezember, nachmittags** - und sonst sicher jeweils am Freitag von 12 bis 20 Uhr oder nach Vereinbarung. ***(mb)***